

"Zur Kenntnis genommen": Die Ukraine steht kurz vor dem Ende

2 Aug. 2025 15:13 Uhr

US-Präsident Trump verkürzt die Frist für einen Waffenstillstand zwischen Russland und der Ukraine drastisch, nach der weitere Sanktionen drohen. Doch statt panischer Reaktionen verharret die Welt in Sommerlaune. Moskau bleibt unbeeindruckt von Ultimaten und setzt auf friedliche Lösungen – auf Augenhöhe und ohne Drohungen.



Quelle: www.globallookpress.com © Bonnie Cash - Pool via CNP/Consolidated News Photos
Donald Trump, 29.07.2025

Von Wiktorija Nikiforowa

US-Präsident Donald Trump hat angekündigt, die Frist, die er Russland für den Abschluss eines Waffenstillstands mit der Ukraine gesetzt hatte, von 50 auf zehn bis zwölf Tage zu verkürzen. Andernfalls drohen Sanktionen gegen Moskau und sekundäre Sanktionen – also Tarife und Zölle – für die Abnehmer russischen Öls. Die Uhr tickt. Es bleiben nur noch zehn Tage. Und was passiert? Nichts.

Die Weltmärkte gerieten nur leicht ins Wanken und versanken wieder in den Sommerrausch. Der Rubel schwächte sich gegenüber dem US-Dollar etwas ab – und stieg dann wieder an. Die Urlauber sonnen sich weiter, die Arbeiter machen ihre Arbeit, die Kiewer Junta legt sich einen Vorrat an Drogen an und packt ihre Koffer, während die Soldaten der russischen Armee kurz vor Pokrowsk stehen.

"Putin hat sie (die Sanktionsdrohungen, Anm. d. Red. von *RIA Nowosti*) jedes Mal ignoriert, und Trump hat darauf nicht reagiert", beklagten sich Vertreter der Kiewer Junta. "Es hat sich eine Tendenz herausgebildet, und es wird weiter so bleiben."

Seid doch nicht so empfindlich, ihr Armen! Moskau ist nach wie vor offen für Friedensverhandlungen und strebt aufrichtig nach einer friedlichen Lösung des Ukraine-Konflikts.

Allerdings ist es sinnlos, uns Ultimaten zu stellen – diese Position wurde unseren Vertragspartnern bereits mehrfach klar zum Ausdruck gebracht. Ungeachtet aller möglichen Drohungen von der anderen Seite schreitet Russland ruhig voran und erweitert sein Territorium. Nur der Übergang zu einem Dialog auf Augenhöhe, ohne Drohungen und Ultimaten, unter vollständiger Achtung unserer Ziele und Bestrebungen, wird die Aufnahme von vollwertigen Verhandlungen ermöglichen.

Seit dreieinhalb Jahren demonstriert Moskau unnachgiebige Entschlossenheit und verfolgt konsequent alle Ziele der militärischen Sonderoperation in der Ukraine. Es wäre naiv zu glauben, dass dieser strategische Wille durch das Herumspielen mit Zahlen gebrochen werden kann.

Einst versprach der US-Präsident, den Ukraine-Konflikt innerhalb von 24 Stunden zu beenden. Dann kam eine andere Zahl ins Spiel – hundert Tage. Anschließend gab er 50 Tage, und nun möchte er die Frist noch weiter verkürzen. Aber all diese Zahlen sind lediglich rhetorische Mittel, die Trump gerne vor seinem amerikanischen Publikum einsetzt. Dadurch ist es für sie verständlicher.

Kürzlich versprach der US-Präsident, die Arzneimittelpreise um 1.500 Prozent zu senken. Man muss kein Mathematikprofessor sein, um zu verstehen, dass das nicht möglich ist – Preise können nicht um mehr als 100 Prozent fallen. Dennoch sind Trumps Wähler von solchen Zahlen begeistert: Sie haben den Eindruck, dass ihr Präsident alles weiß und die Lage fest im Griff hat.

Allerdings funktionieren die inneramerikanischen rhetorischen Mittel nicht, wenn es um Verhandlungen mit einem globalen Akteur wie Russland geht, der derzeit einen existenziellen Moment seiner Geschichte durchlebt. Die Lage ist sehr ernst. Es bleibt zu hoffen, dass der US-Präsident sich der Tragweite dieses historischen Moments, in dem wir uns alle befinden, bewusst ist.

Zudem hat das transatlantische Establishment eine Vielzahl eigener Probleme zu lösen.

Morgen wird die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) eine Entscheidung über den Leitzins treffen – und die ganze Welt tätigt in der Befürchtung eines Zusammenbruchs der US-Währung in aller Eile Gold- und Kryptokäufe. Die an der Spitze der Fed stehenden Bankiers verabscheuen Trump offen für seine Versuche, sich in ihre Angelegenheiten einzumischen, und würden ihm gerne eine Finanzkrise bescheren.

Auch der Skandal um die Epstein-Liste, den Trumps politische Gegner ebenfalls dem US-Präsidenten vorzuwerfen versuchen, sorgt weiterhin für Aufruhr.

Als einziger Erfolg könnte bislang nur das Handelsabkommen des US-Präsidenten mit der EU gewertet werden, das Europa wirtschaftlich ruiniert. Allerdings sollte man sich die Frage stellen, in welcher Lage sich die US-Wirtschaft tatsächlich befindet, wenn die USA ihre Verbündeten, mit denen sie jahrzehntelang einen für beide Seiten vorteilhaften Handel unterhielten, nun sozusagen "auffressen" müssen.

Dabei stehen Trump Verhandlungen mit Peking und Delhi bevor, in denen über 500-prozentige US-Zölle auf alle Waren diskutiert werden, sollten diese Länder weiterhin Energieträger aus Russland beziehen. Dies ist eine sehr besorgniserregende Situation für Washington: Heute müssen sich langjährige Rivalen –

Indien und China – gezwungenermaßen solidarisch zeigen und sich gegen den Hegemon verbünden. Ihre Rebellion könnte die amerikanische Wirtschaft zum Erliegen bringen.

"Kümmere dich um Amerika, Opa!", riet kürzlich der stellvertretende Vorsitzende des russischen Sicherheitsrates, Dmitri Medwedew, dem alten "Falken" Lindsey Graham (der in Russland auf der Liste der Extremisten und Terroristen steht). Ein guter Rat: Das heutige Amerika muss sich wirklich dringend um sich selbst kümmern.

Unterdessen nimmt Russland das neue Ultimatum der USA "zur Kenntnis" und setzt die Befreiung Kleinrusslands (Malorossija) fort. Unsere Wirtschaft ist nicht zusammengebrochen und es geht uns gut: Die Restaurants und Hotels, die Konzerthallen und Theater sind gut besucht. In diesem Jahr werden Bankeinlagen den Russen etwa neun Billionen Rubel einbringen – nicht schlecht, oder?

Uns unter solchen Gegebenheiten zu drohen, ist schlichtweg verrückt. Doch wir sind jederzeit zu einem gleichberechtigten Dialog bereit. Es ist ratsam, genau zuzuhören, was diesbezüglich aus dem Kreml gesagt wird.

"Die spezielle Militäroperation wird fortgesetzt", erklärte Dmitri Peskow. "Und wir bekräftigen weiterhin unser Interesse an einem friedlichen Prozess zur Beilegung des Ukraine-Konflikts".

Doch das ist nicht der gesamte Satz. Der Pressesprecher des russischen Präsidenten betonte ausdrücklich die Notwendigkeit, "unsere Interessen im Rahmen dieser Konfliktbeilegung zu wahren".

Vielleicht klingt das für unsere Vertragspartner zu akademisch? Doch wenn sie Peskow kein Gehör schenken, werden sie Medwedew gehorchen müssen.

Übersetzt aus dem Russischen. Der Artikel ist am 30. Juli 2025 zuerst bei RIA Nowosti erschienen.

RT DE bemüht sich um ein breites Meinungsspektrum. Gastbeiträge und Meinungsartikel müssen nicht die Sichtweise der Redaktion widerspiegeln.